

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Handschriften der Badischen Landesbibliothek in Karlsruhe

Nr. 1 - 1299

Brambach, Wilhelm

Wiesbaden, 1970

Vorwort

[urn:nbn:de:bsz:31-2137](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-2137)

V o r w o r t.

Im Jahre 1764 wurde mit der Einrichtung einer öffentlichen Markgräflisch Badischen Hofbibliothek zu Karlsruhe begonnen. Nach Jahresfrist konnten die zerstreuten Bücherbestände des Baden-Durlachischen Fürstenhauses darin vereinigt und seit 1766 der Benützung zugeführt werden.

Den werthvollsten Stock der neuen Sammlung bildete jener Büchervorrath, der ursprünglich einen Theil der Pforzheimer Markgräflichen Bibliothek ausgemacht hatte, im 16. Jahrhundert dem Durlacher Zweige des Stammhauses zugefallen und trotz der folgenden schweren Kriegszeiten glücklich in den Schlössern zu Durlach und Basel erhalten und vermehrt worden war.

Ein anderer Theil der Pforzheimer Bibliothek war an die Baden-Badische Linie gekommen, hatte nicht mindere Fährlichkeiten in den Kriegen des 17. Jahrhunderts zu bestehen, endlich aber ein gutes Unterkommen im Schlosse zu Rastatt gefunden. Von dort gelangte er mit dem inzwischen eingetretenen Zuwachse nach dem Tode August Georgs, des letzten Markgrafen von Baden-Baden († 1771), ebenfalls in die Karlsruher Hofbibliothek.

VIII

Zu diesen Pforzheimer, Durlacher und Rastatter Bücherbeständen kamen im neuen Hause alsbald weitere Sammlungen. Darunter befand sich eine beträchtliche Anzahl von Handschriften, die zum Unterschiede von den älteren Vorräthen als ›Karlsruher‹ bezeichnet werden. Der Name besagt indessen nichts anderes, als dass diese Handschriften erst zu Karlsruhe an die öffentliche Hofbibliothek gelangten, ohne den älteren Bibliotheken des Markgräflichen Hauses angehört zu haben. Thatsächlich aber sind unter den ›Karlsruher Handschriften‹ nicht wenige Stücke, die schon vorher im Besitze von einzelnen Gliedern des Badischen Fürstenhauses gewesen waren und erst nachträglich an die gemeinsame Bibliothek übergingen.*)

In den Anfängen der neuen Karlsruher Sammlung finden sich reichliche Spuren vom Gange des politischen und litterarischen Lebens am Hofe des Markgrafen *Carl Friedrich*, dem die Begründung der öffentlichen Bibliothek verdankt wird. Des Markgrafen eigenes Werk, *Abrégé des principes de l'économie politique*, wurde in französischer und deutscher Sprache abschriftlich darin niedergelegt. Ursprünglich wohl nicht für die Öffentlichkeit bestimmt, war es vom Verfasser selbst in eigenhändiger Niederschrift dem Marquis de Mirabeau mitgetheilt worden. Die Pariser Physiokraten waren so entzückt davon, dass sie nicht ruhten, bis ihnen die Erlaubniss erteilt wurde, den sechsten Jahrgang der *Ephémérides du citoyen* damit zu eröffnen. Ausserdem besorgte Du Pont sogleich eine Sonderausgabe mit kleinen Abänderungen. Zehn Jahre später wurde die Schrift von M. J. Sass deutsch bearbeitet, und 1788 erschien eine

*) Die älteren Bibliotheken der Markgrafen von Baden sind in den drei ersten Bänden des vorliegenden Handschriftenkatalogs besprochen und hinsichtlich der Manuskripte beschrieben. Nämlich: Die Pforzheimer Sammlung und insbesondere das Reuchlinische Vermächtniss an dieselbe (I. S. 1—13. II. S. III. S. 1 ff.); die Durlacher und Rastatter Handschriften, beschrieben von A. Holder (III); die orientalischen Handschriften der Reuchlinischen, Durlacher und Rastatter Bibliothek von S. Landauer und P. Horn (II). — Unter den Stücken, welche früher im Besitze einzelner Familienangehörigen waren und erst nachträglich an die Karlsruher Hofbibliothek übergingen, nimmt einen hervorragenden Platz die A. Gysel'sche Sammlung ein (Karlsruhe Nr. 462—500). Dieselbe stammt aus dem Nachlasse des Markgrafen *Hermann von Baden-Baden* († 1691).

nochmalige französische Ausgabe in Karlsruhe. Von den Fassungsänderungen, welche die Arbeit durchmachte, liefert auch die Karlsruher Handschrift mehrfache Beweise.*)

Der Markgraf nahm bekanntlich seine physiokratischen Bestrebungen sehr strenge und bekundete dabei eine ernste Hingebung, der von den französischen Schwärmern nicht immer entsprochen wurde. Auch fasste er seine Aufgabe gross und voll, indem er die körperliche und geistige Wohlfahrt seiner Unterthanen allseitig zu fördern suchte. Unsere ›Karlsruher Handschriften‹ geben Zeugniß von seiner Einwirkung auf die verschiedensten praktischen und wissenschaftlichen Unternehmungen. Ausser der politischen Oekonomie finden wir eingehende Behandlung der Polizei, des Militär-, Verkehrs- und Gewerbewesens, der Land- und Forstwirtschaft, der Naturkunde, der Landes- und Volksgeschichte, des Kirchenwesens, der Litteratur und Kunst. Diese vielseitige Thätigkeit des Fürsten und seines Kreises bekundete sich auch in den grösseren Ankäufen von Schriftwerken für die Hofbibliothek. Insbesondere wurde aus den öffentlichen Handschriften-Verkäufen jener Zeit Nutzen gezogen.***) Das frische geistige Leben währte nahezu drei Jahrzehnte, bis es durch die französischen Revolutionskriege gestört wurde.

*) Karlsruhe Nr. 81. Über die eigenhändige Urschrift: Ephémérides du citoyen, Paris 1772 I p. XXI. Auf dem Titel der Pariser Sonderausgabe steht: A Karlsruhe, Et se trouve à Paris, Chez Lacombe, Libraire, rue Christine. M.DCC.LXXII. Bezüglich der Abänderungen s. Carl Friedrichs von Baden brieflicher Verkehr mit Mirabeau und Du Pont, bearbeitet von C. Knies I S. 141. 152; vgl. S. CLV ff. 56. 58 ff. 126. 135. — Die Karlsruher Ausgabe des Abrégé wurde von Hofbuchhändler Michel Macklot 1786 besorgt. Vorauf ging: Sr. Hochfürstl. Durchl. des regierenden Herrn Markgrafen von Baden Karl Friedrichs Kurzgefasste Grundsätze der Staatshaushaltung in einer deutschen Erklärung von M. J. Sass. Dessau und Leipzig in der Buchhandlung der Gelehrten 1782. — Auf den Verkehr mit den französischen Physiokraten geht auch die Karlsruher Handschrift 189 zurück. Dieselbe enthält wahrscheinlich ein Bruchstück aus den Vorlesungen Du Ponts für den Erbprinzen.

**) Die Handschriften der Grossh. Badischen Hof- und Landesbibliothek I S. 15 und Beilage I: Hermann von der Hardt in seinen Briefen . . . von F. Lamey.

Die veränderten Zeitverhältnisse seit dem Jahre 1803 waren nicht günstig für die Pflege der Karlsruher Handschriftensammlung. Der grosse Zufluss von Druck- und Handschriften aus den neu erworbenen Landestheilen hemmte zunächst jede eingehende Arbeit. Die letzte grössere Erwerbung aus dem 18. Jahrhundert, das Rochebrune'sche Vermächtniss (1799), konnte vor dem Jahre 1803 nicht übernommen werden und blieb dann unbearbeitet liegen. Es erscheint hier, also bald ein Jahrhundert nach dem Tode des Erblassers, zum ersten Male verzeichnet (Nr. 514—525). In ähnlicher Weise ist der spätere, an Stückzahl beträchtliche Zuwachs zu den »Karlsruher Handschriften« bis in die letzten Jahrzehnte hinein mehr oder weniger unbearbeitet geblieben. Die vorliegende Beschreibung verdanken wir dem Zusammenwirken von mehreren Beamten und Hilfsarbeitern der Anstalt. Namentlich haben grössere Beiträge geliefert: Bibliothekar Dr. *A. Holder*, von dem werthvolle Arbeiten über sämtliche Handschriften-Abtheilungen in der Grossherzoglichen Hof- und Landesbibliothek ausgeführt sind, Prof. Dr. *F. Lamey*, Prof. Dr. *E. Wolf* und Lehramtspraktikant *L. Henrich*. Unter den älteren Versuchen auf diesem Gebiete bleiben die Arbeiten der beiden *Molter* dankenswerth.

Wilhelm Brambach.